Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift: Tageblatt Riesa. Fernruf Nr. 20.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsanwaltschaft beim Amtsgerichte und des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen, sowie des Gemeinderates Gröba.

Postscheckkonto: Dresden 1589. Girokasse Riesa Nr. 52.

№ 105. **Sonnabend, 6. Mai 1922, abends.** **75. Jahrg.**

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends ½6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, monatlich 19.— Mark ohne Bringerlohn. Einzelnummer 1.— Mark. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 89 mm breite, 3 mm hohe Grundschrift-Zeile (6 Silben) 8.50 Mark; zeitraubender und tabellarischer Satz 50% Aufschlag. Nachweisungs- und Vermittelungsgebühr 1 Mark. Feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Achttägige Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Hähnel, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Im hiesigen Vereinsregister ist heute unter Nr. 22 der „Kleinsiedlerverein von Röderau (E.) in Röderau" eingetragen worden.

Amtsgericht Riesa, den 5. Mai 1922.

Anzeigen für die abends erscheinende Ausgabe des Riesaer Tageblattes werden bis spätestens früh ½9 Uhr (möglichst tags zuvor) erbeten. Geschäftsstelle des Riesaer Tageblattes, Goethestr. 59.

Bezirksarbeitsnachweis Großenhain, Nebenstelle Riesa

— Bahnhofstraße Nr. 17, Tel. Nr. 40. —

Kostenlose Arbeitsvermittelung und Stellennachweis für Jedermann.

Meldezeit für Frauen nur vorm. 8—10, für Männer 10½—12½ Uhr.

Offene Stellen für: 60 Maurer, 2 Ziegeldecker, 2 Schieferdecker, 5 Böttcher, 2 Tischler, 1 Schneider, 3 Maler, mehrere Schlosser, Schmiede und kräftige Arbeiter, 1 Stenotypistin, 1 Verkäuferin für Bücher und Musikalien, 1 Handlungsgehilfe aus der Trikotagenbranche, 1 Schweizer, mehrere Hausmädchen, Küchenmädchen, landw. Gehilfen, Pferdeburschen, Mägde, 1 Bäckerlehrling, 1 Friseurlehrling, 1 Böttcherlehrling, 1 Schmiedelehrling.

Oertliches und Sächsisches.

Riesa, den 6. Mai 1922.

—* **Sängerfest Riesa, 17. und 18. Juni 1922.** Am 5. Mai, 8 Uhr, hielt der engere Bundesvorstand des Sängerbundes vom Meißner Land in Gemeinschaft mit dem Festausschuß eine Sitzung im Gasthaus „Stadt Dresden" ab. Punkt 1 der Tagesordnung betraf die Festsetzung des Festbeitrages. Der Festbeitrag, der im Herbste vorigen Jahres auf 10 Mark festgesetzt worden war, wurde in Anbetracht der inzwischen vollständig veränderten Geldwertung auf 25 Mark für jeden Festteilnehmer festgesetzt. Inbegriffen in diesen Beitrag sind die Kosten für Festbuch und Festabzeichen. Der Antrag auf Erhöhung des Festbeitrages war beim Bundesvorstand vom Festausschuß und der gesamten Riesaer Sängerschaft gestellt worden, da alle der Meinung waren, daß mit 10 Mark nicht auszukommen sei. Zu Punkt 2 der Tagesordnung berichteten die Vorsitzenden der Einzelausschüsse über den Stand der Vorarbeiten. Beim Wohnungsausschuß sind bis jetzt gegen 600 Anmeldungen auswärtiger Sänger eingegangen; für Quartiere wird bestens gesorgt. Der Presseausschuß gibt in den nächsten Tagen das Festplakat zum Aushang im ganzen Bundesbezirk heraus. Das Plakat ist nach dem Entwurf eines Riesaer Kindes, des jetzt in Bautzen lebenden Plakatkünstlers Robert Blumenschein, von der Steindruckerei Fedor Göthel in Oschatz ganz prächtig ausgeführt worden. Ebenso sind Titel zum Festbuch und Festpostkarten bereits im Druck. Die Festbücher sollen den Vereinen rechtzeitig zugehen, auch soll Nichtsängern möglich sein, das Festbuch käuflich zu erwerben, da viele bei der gediegenen Ausstattung des Festbuches ein Interesse am Erwerb eines solchen Buches haben werden. — Der Fest- und Ordnungsausschuß berichtete über den geplanten Festzug, der Bauausschuß über Maßnahmen zur Ausschmückung des Festlokales usw. Am Festsonntag findet in unserer Trinitatiskirche vorm. 11 Uhr ein Kirchenkonzert statt, am Nachmittage das große Festkonzert im „Stern". Der Sängerbund hat aber auch bei allen Vorarbeiten die nicht vergessen, die beim letzten Bundesfest noch in seinen Reihen waren, seine im großen Kriege gefallenen Helden. Am Festsonntag wird vor dem Festkonzert die Weihe einer wunderschönen, aus Meißner Porzellan in der Staatsmanufaktur Meißen hergestellten Gedächtnistafel vor sich gehen. Die Tafel wird in der Katharinenkirche zu Nürnberg, der alten Meistersingerkirche, aufgestellt. Jeder Sängerbund wird eine Ehrentafel dort aufstellen; wir haben eine schaffen lassen aus Meißner Porzellan, die, einzig in ihrer Art, kommenden Geschlechtern noch berichten wird, wie der Sängerbund des Meißner Landes seine Helden ehrte. Nachts 12 Uhr schloß die arbeitsreiche Sitzung.

—* **Bei der hiesigen Bezirksarbeitsnachweis-Nebenstelle** war in den Monaten März und April die Vermittelungstätigkeit und der Verkehr ein besonders reger. Im Monat April waren bei derselben eingetragen 1532 männliche Arbeitsuchende. Demgegenüber standen 1396 gemeldete offene Stellen. Besetzt wurden hiervon 1223 Stellen, sodaß bei Eintritt des Monat Mai noch 212 **männliche Arbeitsuchende** hier vorgemerkt waren. Für die weiblichen Arbeitsuchenden läßt die Unterbringungsmöglichkeit sehr viel zu wünschen übrig. Es besteht sehr wenig Nachfrage nach weiblichem Personal und Arbeiterinnen in der Industrie. Es konnten daher im Vergleich zu der gemeldeten ziemlich großen Zahl von Stellensuchenden nur wenige in Beschäftigung vermittelt werden. Der Bestand für Monat April war derselbe wie am Ende des Monats März. Der im Laufe des April erfolgte Zugang gleicht sich mit der Zahl der vermittelten Stellen aus. Am Anfang des Monats April waren hier 300 weibliche Stellensuchende eingetragen. Durch den Zugang im Laufe dieses Monats erhöhte sich diese Zahl bis zum Schlusse des Monats April auf 446 Arbeitsuchende. Demgegenüber waren jedoch nur 146 offene Stellen zur Besetzung gemeldet. In Arbeitsstellen konnten leider nur 93 untergebracht werden. Als unbesetzt blieben in der Mehrzahl gemeldete Stellen für häusliche Dienstboten und für die Landwirtschaft. Es verblieb mithin am Schluß des Monats April noch ein Bestand von 299 **weiblichen Stellensuchenden.** Von diesen für Monat Mai insgesamt hier vorgemerkten 511 Stellensuchenden bezieht ein ganz verschwindender Teil Erwerbslosenunterstützung.

—* **Die Aufführung von Haydn's „Jahreszeiten"** durch den hiesigen Chorverein erforderte nach der jetzt vorliegenden Abrechnung an Kosten 22136.20 Mark. Diese Kosten konnten aus dem Verkauf von Eintrittskarten gerade noch gedeckt werden. Außerdem unterstützten Damen und Herren des Vereins das Unternehmen in dankenswerter Weise dadurch, daß sie die Herren des Staatsopern-Orchesters als ihre Gäste betrachteten. An der Hand der Abrechnung konnte wiederum festgestellt werden, daß die rein technischen Kosten (Propaganda, Konzertvorbereitungen usw.) die Höhe der Entlohnung künstlerischer Arbeit (Honorare für Solisten und Orchester) bei weitem überstiegen. Die Abrechnung beweist, daß in Zukunft Aufführungen größeren Stiles nur noch möglich sind, wenn die Veranstalter der Unterstützung aller auf die Pflege wahrer Kunst gerichteten Kreise unserer Stadt und ihrer Umgebung sicher sein können, wie das diesmal erfreulicherweise der Fall war.

—* **Verwerflicher Baumfrevel.** In der Zeit vom 1. bis zum 3. Mai d. J. sind im Stadtpark von einer Kalifornischen Weiß- oder Edeltanne etwa 35 bis 40 zum Teil bis daumenstarke Zweige abgeschnitten und gestohlen worden. Als Täter wurde der Lehrling eines hiesigen Gärtnereibesitzers ermittelt. Die gestohlenen Zweige sind von seinem Lehrherrn zu Kränzen verarbeitet und verkauft worden. Mehrere Kränze wurden auf frischen Gräbern vorgefunden und konnten als Beweismaterial gesichert werden. Der vollständig entstellte Baum, der von Fachleuten als ein Prachtexemplar bezeichnet worden ist, hat einen Wert von mindestens 2000 Mark.

—* **Der Glasarbeitergesangverein Riesa** feierte im festlich geschmückten Saale des Hotel Höpfner sein 3. Stiftungsfest. Das Konzertprogramm gab dem Gedanken der Frühlingserwartung Ausdruck. In der Auswahl der Chöre (v. Rob. Schumann, Volksweisen), in der guten Disziplinierung des sichtlich strebsamen Chores, der sein Augenmerk aber noch besonders der Textbehandlung, sicher mit Erfolg, zuwenden muß, spürte man die zielbewußte Leitung des Herrn Lehrers Kurt Hofmann, der sich auch pianistisch anerkennenswert betätigte. Eine wunderhübsch gelungene Aufführung des Liederspiels „Singvögelchen" (mit Orchesterbegleitung) — die Rollen lagen in besten Händen — leitete zum geselligen Teile des Festes über.

—* **Hinweis.** Auf die Anzeige, betr. das Jahresfest der landeskirchlichen Gemeinschaft, im Inseratenteil vorliegender Nummer wird hiermit hingewiesen.

—* **Aufführung der Dalcroze-Schule Hellerau.** Am 17. Mai findet im „Stern"-Saal eine Aufführung der Dalcroze-Schule statt. Der Bezirks-Lehrer-Verein macht unter „Vereinsnachrichten" darauf aufmerksam.

—* **Streik in den Dresdner Brotfabriken.** Seit Freitag früh befinden sich die Bäckergehilfen der Brotfabriken in Dresden und Umgebung im Streik. Wie die „Dresdn. Nachrichten" hören, sind zurzeit Verhandlungen im Ministerium im Gange, von deren Ergebnis der Einsatz der Technischen Nothilfe abhängen wird.

—* **Gewerkschaftsbund der Angestellten.** Im Mittelpunkt des am Sonntag in Plauen i. V. abgehaltenen Gautages stand ein vielbeachteter Vortrag des Bundesvorstehers Gustav Schneider-Berlin. Es waren wohl ca. 2000 Zuhörer, die aufmerksam seinen Ausführungen über „Wirtschaftsaufbau und Sozialpolitik" folgten. Mit aller Entschiedenheit lehnte der Redner den Sozialismus ab, der nach seinen bislang bewiesenen Proben nicht zu seiner Durchführung ermuntere. Nur Einigkeit könne das deutsche Volk zur Einheit, zu Recht und Freiheit führen. Der mitanwesende Reichstagsabgeordnete Stadtrat Findeisen-Plauen gab seiner Befriedigung über die vom Hauptredner ausgegebene Parole Ausdruck. Aus den Zahlenangaben des Rechenschaftsberichts, den Gauvorsteher Rößler gab, sei hervorgehoben, daß von den Angestellten Sachsens dem G. D. A. 34 000 als Mitglieder angehören. Am Montag fanden noch Besichtigungen und Ausflüge statt, an denen sich die Vertreter mehr oder weniger beteiligten. Als nächster Tagungsort wurde Chemnitz in Aussicht genommen.

—* **Deutschnationale Jugendbundtagung.** Auf der Augustusburg hielt vergangenen Sonnabend und Sonntag der Deutschnationale Jugendbund des Verbandes Mittelsachsen ein Kreistreffen ab, zu dem ca. 300 Jungen und Mädchen aus allen Himmelsrichtungen herbeigeeilt waren. Hier trafen sich u. a. Teile der O. G. von Chemnitz, Mittweida, Döbeln, Leisnig, Riesa, Oederan, Dresden und Plauen, um neue Kräfte für die Bundesarbeit zu sammeln. ½9 Uhr fand im kleinen Burgsaale unter den alten deutschen Reichsflaggen der Begrüßungsabend statt, veranstaltet von der Ortsgruppe Chemnitz. Umrahmt von musikalischen Darbietungen wurden verschiedene Ansprachen gehalten und Gedichte vorgetragen. Besonderer Erwähnung wert ist hier die Deklamation eines Gedichtes über Europa's Schicksal, von einem Mädchen begeistert gesprochen unter sternenklarem Himmel vom Schloßbrunnen aus. Sonntag früh 7 Uhr versammelten sich die Ortsgruppen auf dem Burghofe zwecks Teilnahme am Gottesdienste in der Schloßkirche. Nach dem Kirchgang traten die Jungen zum Uebungsmarsch an, während die Mädchen die Zeit durch Spiele auszufüllen suchten. In mehrere Abteilungen getrennt, führte der Marsch die Jungen bis in die Erdmannsdorfer—Plauer Gegend. Nach dem Mittagessen sprach der Vorsitzende des Kreisverbandes über Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft des D.-N.-J. Am Nachmittage veranstalteten die Jungen und Mädchen auf dem Augustusburger Sportplatze Barlaufspiele und Volkstänze. Gegen Abend sammelten sich die Ortsgruppen in dem in der Nähe des Sportplatzes gelegenen Gasthofe, wo im Beisein des Herrn Landesverbandsvorsitzenden, Korvettenkapitän von Abendroth, die Frage über die Stellung der Mädchen im D.-N.-J. aufgerollt wurde. Unter wehenden Fahnen ging es nun durch die Stadt nach dem zwischen Augustusburg und Hohenfichte gelegenen Abhang. Bald lohten die Flammen des Höhenfeuers zum abendlichen Himmel empor. Nach dem Gesang des Liedes „Flamme empor" ergriff Herr Korvettenkapitän von Abendroth das Wort zur Feuerrede, in der er ermahnte, an den Zielen des D.-N.-J. festzuhalten und mitzuarbeiten an der Wiederaufrichtung unseres Vaterlandes. Was wir durch den [illegible] Vertrag verloren haben, darf nicht verloren sein! Nicht verzagen! Mit einem kräftigen Heil antworteten die Jugendbündler begeistert ihrem Führer. Im Scheine des prasselnden Feuers wurden noch einige Vaterlandslieder gesungen, womit die Tagung des Jugendbundes beschlossen wurde. R. J.

—* **Local-Erfindungs-Schau.** (Vom Patentbüro Krueger, Dresden-A.) Max Träger, Großenhain: Münzenhalter für Sammlungszwecke. (Gm.) — Riesaer Backofen- und Herdefabrik Kießling, Matula & Co., Riesa: Backofen. (Gm.) — Gustav Hahn, Nünchritz: Aus Schloß und Kette bestehender Sackverschluß. (Zwei angemeldete Patente).

—s. **Dresdner Landgericht.** Der 1901 zu Neudörfel bei Zwickau geborene frühere Unteroffiziersschüler, jetzt Schreiber Richard Hermann Meschwitz mußte sich erneut vor dem Dresdner Landgericht verantworten. Er stand bereits im Sommer vergangenen Jahres vor der Strafkammer wegen Diebstahls und versuchter Erpressung, kam auch mit einer glimpflichen Strafe davon. Mitte September wurde Meschwitz, der vorher im Kommunalverband Großenhain tätig war, von Rechtsanwalt Dr. Barthels-Großenhain als Schreiber mit 275 Mark Monatsgehalt eingestellt. Mit dieser Bezahlung will Angeklagter nicht ausgekommen sein, zumal er bei fremden Leuten zur Untermiete wohnte. Kaum angetreten, hatte Meschwitz dem Rechtsanwalt 1500 Mark unterschlagen, er wurde dieserhalb im November v. J. vom Schöffengericht Großenhain zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt, bei dem Rechtsanwalt aber vorläufig weiterbeschäftigt, er sollte den veruntreuten Betrag abarbeiten. Nun will Meschwitz erst recht in Not geraten sein. Am 18. Januar behielt er eine Postquittung zurück, setzte die erforderliche Unterschrift darunter und erhob dann den darauf eingegangenen, von einer Zwickauer Firma stammenden Betrag in Höhe von 4895 Mark, um mit dem Gelde alsbald zu verschwinden. Nur wenige Tage darauf konnte der Flüchtling in Lindau am Bodensee festgenommen werden, über 3000 Mark der veruntreuten Summe wurden noch im Besitz des ungetreuen Schreibers vorgefunden. Die fünfte Strafkammer verurteilte Meschwitz unter Berücksichtigung seiner Notlage zu nur fünf Monaten Gefängnis.

—* **Das Flaggen der Universität Leipzig am 1. Mai.** Die Nachrichtenstelle der Staatskanzlei teilt mit: Die Vorgänge an der Universität am 1. Mai haben das Kultusministerium zu amtlichen Feststellungen veranlaßt, die zu folgendem vorläufigen Ergebnis führten: Zum 1. Mai hatte der Rektor der Universität Leipzig das Aufziehen der alten Universitätsfahne angeordnet, die seit langem bei allen festlichen Gelegenheiten aufgezogen wird. Er hielt sie auch an diesem Tage für besonders geeignet, weil sie als politisch neutral nach keiner Seite hin Anstoß geben könne. Bei der Uebermittelung dieser Anordnung lief aber ein Irrtum unter, sodaß der die Flagge hissende Zimmermann statt der schwarz-gelben Universitätsfahne die schwarz-rot-goldene Reichsfahne der Universität aufzog. Dies verstieß gegen die Flaggenvorschrift, da, wenn nicht allein die Universitätsflagge gehißt wurde, als einzige Flagge nur die weiß-grüne Landesflagge hätte aufgezogen werden dürfen, wie dies auch der Ministerialerlaß vorgesehen hat. Der Rektor ordnete deshalb die Abstellung dieses Versehens an. Leider wählte er nicht sofort das einzig Richtige, neben der nun einmal aufgezogenen Reichsflagge auch die weiß-grüne Flagge hissen zu lassen, wodurch den Flaggenvorschriften entsprochen worden wäre, sondern verfügte die Ausführung seiner ursprünglichen Anordnung. Nach Angabe der diesen Auftrag Ausführenden ist nach dem Einholen der Reichsflagge beim Hissen der Universitätsflagge die Aufziehvorrichtung durch starken Wind in Unordnung geraten, sodaß die Universitätsflagge nicht bis oben zum Knauf gezogen werden konnte. Als dieser Vorgang von einer Anzahl Teilnehmer an der Maifeier für eine Herausforderung angesehen wurde und einige junge Leute sich deshalb dazu hinreißen ließen, das Dach der Universität zu erklettern und die Universitätsfahne auf die Straße herabzuwerfen, wo sie zerrissen worden ist, ordnete der Rektor schließlich das Hissen der Landes- und der Reichsflagge neben einander an. Die Flaggenfrage war damit erledigt. Nunmehr aber bedrängten meist jugendliche Leute die Polizei und ließen davon auch nicht ab, als Arbeiterführer sie dazu aufforderten. Der Rektor, der es dem Ministerium gegenüber bedauert hat, daß er es nicht bei der versehentlich aufgezogenen Reichsflagge habe bewenden lassen, hat versichert, nicht entfernt die Absicht gehabt zu haben, irgendwie politisch demonstrieren zu wollen. Es habe nach seiner Ansicht auch den Studenten, die auf Ersuchen beim Hissen der Fahne behilflich waren, jede böse Absicht gefehlt. Das Kultusministerium wird durch entsprechende Verordnung an den Rektor dafür sorgen, daß sich derartige Vorkommnisse in Zukunft auf keinen Fall wiederholen. Im übrigen ist die Untersuchung noch nicht abgeschlossen. Je nach ihrem Ausgange behält sich das Kultusministerium weitere Maßnahmen vor.

—* **Oeffnen Sie Ihr Auge** — und sehen Sie sich das Auge der Jahresschau Deutscher Arbeit an, das das Inserat in unserer heutigen Nummer zu einer der markantesten Erscheinungen der Werbetätigkeit gestempelt hat. Wenn Sie wissen wollen, was die Ausstellung „Deutsche Erden 1922" im Städt. Ausstellungspalast in Dresden bringen wird, dann wenden Sie sich an die Ge-